Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 33 (1926)

Heft: 1

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Farbstoffe auf Wolle ziehen und die Acetatseide aber weiß lassen, so färben aber praktisch alle Farbstoffe, welche Acetatseide anfärben, auch die Wolle und meistens in einem andern Tone als die Acetatseide. Die Jonamine färben beide Fasern ganz verschieden. Auf Wolle verhalten sie sich wie saure Farbstoffe und werden nicht hydrolisiert und auf Acetatseide wie eine Base. Beim Diazotieren und Entwickeln erscheint der Unterschied sehr ausgesprochen. Saure Farbstoffe, welche Acetatseide direkt färben, geben meist auf Wolle und Acetatseide verschiedene Nuancen; so färbt Citronin J cone Acetatseide grünlich gelb und Wolle rötlichgelb, Cardinalrot J Acetatseide rosa und Wolle vollrot. Tanninrosa C, ein basischer Farbstoff, färbt Wolle auf Kosten der Acetatseide, welche weiß bleibt. Malachitgrün und Magenta färben Wolle und Acetatseide nahezu in gleicher Nuance, doch wird in jedem Falle die Wolle dunkler angefärbt. Die Dispersionsfarbstoffe ziehen auch auf Wolle, aber viel schwächer als auf Acetatseide; durch Zusatz geeigneter Säurefarbstoffe zum Färbebade gelingt es gleichmäßige Töne zu erhalten. Wenige Dispersionsfarbstoffe geben Unifärbungen; durch Regelung der Temperatur und des Säuregehaltes des Bades erreicht man eine einheitlichere Färbung auf Wolle-Acetatseide. Durch geschickte Auswahl der Farbstoffe und des Färbeverfahrens hat man die Möglichkeit, auf gemischten Geweben, wie Baumwolle-Acetatseide-Seide, oder Baumwolle-Acetatseide und Viscosesejde sehr schöne dreifarbige Effekte herzustellen. Nach einer Vorschrift der Badischen Anilin- und Sodafabrik färbt man auf Mischgeweben aus Baumwolle-Acetatseide und Seide oder Viscose-Acetatseide und Seide erst die Baumwolle bezw. die Viscose. Kunstseide und Acetatseide zusammen mit substantiven und Acetatseidefarbstoffen im leicht schäumenden Marseillerseifenbade ½—1 Stunde bei 50° C, unter Zusatz von 3—4 grs Katanol W pro Liter Flotte und 5—20 % Glaubersalz oder Kochsalz vor, spült und färbt dann die Seide im frischen, leicht mit Essigsäure angesäuerten warmen Bade mit sauerziehenden Farbstoffen fertig. Die meisten Farbstoffe enthalten kleine Mengen anderer Substanzen, welch letztere ein Anfärben der Acetatseide verursachen, die nun im Handel befindlichen CR (Cellanese resist) Farbstoffe sind rein, enthalten diese Verunreinigungen nicht und färben Cellanese nicht an.

Celluloseacetatseidengewebe können auch bedruckt werden. Bedruckt man Acetatseidengewebe mit Natronlauge und dämpft, so findet eine lokale Verseifung statt, ohne bemerkenswerten Gewichtsverlust oder Veränderung des Aussehens des Gewebes. Dieses bedruckte Gewebe kann dann mit substantiven Farbstoffen, Schwefel- oder Küpenfarbstoffe, welche keine Affinität zu Acetatseide haben, oder auch der nicht behandelte Teil des Gewebes gefärbt werden und man erhält gefärbte Muster auf weißem Grunde. Jonamine lassen sich direkt auf Acetatseide drucken, die erhaltenen Drucke sind aber von mittelmäßiger Waschechtheit. Substantive-, Schwefel- und Küpenfarbstoffe werden mit Natronlauge gedruckt, für Schwefelfarbstoffe erfolgt zur Paste noch ein Zusatz von Glukose. Die Küpenfarbstoffe erfordern eine größere Menge Natronlauge als die Baumwollfarbstoffe. Nach dem Drucken werden die Küpenfarbstoffe bei 100—101° C gedämpft und dann bei 80° C geseift. Sollte die Oxydation nicht vollendet sein, so wird dieselbe durch eine Behandlung mit Chlorkalk beendet.

Der Aetzdruck auf Acetatseide ist ein schon schwierigeres Problem, da die Mehrzahl der auf Acetatseide gefärbten Farbstoffe sich schwer ätzen lassen; immerhin geben ätzbare substantive Farbstoffe auf verseifter Acetatseide ziemlich gute Resultate. (L. G. Lawrie. „Journal of society of Dyers and Colourists".)

Mode-Berichte

Die neue Richtung in der Pariser Damenmode.

Die Herrenfasson hat in der eleganten Mode ihre bisher dominierende Stellung verloren und einer Richtung Platz gemacht, die man als Annäherung an das Directoire-Kleid bezeichnen kann: der untere Teil der weiblichen Kleidung wird glockig, mitunter sogar sehr weit, die Taille rückt mindestens bis zum normalen Platz in die Höhe, der große Hut gilt als eleganteste Form und der von Straß blitzende Schuh triumphiert über seinen weniger reich ausgestatteten Verwandten der Vorsaison.

Die Pariser Bürgerin ist aus Gründen ihres Toilettenbudgets der männlichen Note weiterhin treu. Stoffersparnis und die Möglichkeit, ein Stück auch in einem kleinen Atelier tadellos arbeiten lassen zu können, spielen eine große Rolle und daher kommt es, daß die neue Richtung im Straßenbild so wenig in Erscheinung tritt. Ein wenig muß ihr aber auch bei einfachen Modellen Rechnung getragen werden; wir sehen eine Vermehrung der Godets und Hohlfalten an den Seiten, während Rücken und Vorderblatt gleichbleibt und als Neuheit Godets auch am Unterärmel, die von Ziernähten gesäumt sind.

Während das Vormittagskleid die Knopfgarnitur bevorzugt, ist das seidene Nachmittagskleid mit „Frivolités" geziert: am V-förmigen Decolletée, das von einem Plastron bedeckt ist, mit einem Fichu oder Jabot, an den Manschetten mit Spitzen; eventuell können Spitzen auch den Halsausschnitt umsäumen. Das Abendkleid bringt die Spitze zur vielfachen Verwendung.

Wenn die Mode bis vor kurzem noch ganz pariserisch war, so finden wir heute bei den Nachmittagskleidern auch russischen Einschlag. Bänder oder Passen mit serbischer, rumänischer oder marokkanischer Stickerei waren seit jeher in Gebrauch, heute drängen sich der Turban und die Frisuren à la Orient vor und für den Moment ist das Exotische vornehmlich „russisch".

Zu einem durch Falten geweiteten Rock werden in granatfarbenem oder grünem Samt, Duvetine etc., Kasaks getragen, welche bis zum Kinn geschlossen sind und enge Aermel haben. Diese Jacken sind die genaue Reproduktion der Kostüme der bekannten Messertänzer. Für eine sehr schlanke Frau mag diese Tracht immerhin passen, besonders, wenn die Taille durch einen engen Gürtel bezeichnet ist. Ferner verschmäht man nicht die langen Tunikblusen russischen Genres mit langen und sehr weiten, an den Manschetten gestickten Aermeln, breiter Stickerei am Saum, der noch mit Pelz bordiert sein kann und rundem, dezentem Halsausschnitt, an den vorne auch ein längeres, rechteckiges Milieu angesetzt wird. Ein Gürtelband ist wohl vorhanden, doch ist der Oberteil der Tunikbluse darüber geschoben, sodaß der Gürtel nicht sichtbar ist. Schließlich sind noch die kurzen russischen, vorne tief ausgeschnittenen Mäntel zu nennen, die zumeist in grünem Samt erscheinen. Die Taille ist durch einen enggezogenen Gürtel betont, die Manschetten sind sehr weit und wie der ganze Saum des Mantels mit schwarzer oder grauer Astrachanwolle, Vison etc. garniert.

Zu den ersterwähnten Kasaks oder Jacken wäre noch zu bemerken, daß sie vom Halse weg an der Schulter und von dieser an der Seite bis zum Saum geknöpft werden; diese ganze Knopfreihe kann von Pelz überdeckt sein.

Die russische Mode hat so sehr an Raum gewonnen, daß man nach den Ursachen dieses Einflusses fragen muß. Die Ateliers einiger russischer Aristokratinnen haben regen Zulauf und es scheint, daß man der europäischen Tracht einwenig müde ist. Die Pariser Straße ist an sich international, aber der Orient hat auf die Fantasie der Pariserin doch den nachhaltigsten Einfluß. Der Turban, das Flittergewand, der orientalische Kopfschmuck, das neue „Fakir-Armband" mit anscheinend durch den Arm gebohrter Nadel, die russischen Schaftstiefelchen wären sonst kaum der Erfolg des Tages. Unter den abendlichen Stilkleidern findet man die altrömische Toga mit dem Sandalenschuh, in kostbarster Arbeit.

Das englische Kostüm bleibt von der neuen Richtung nach Weite nicht unbeeinflußt. Zu engem Rock werden lange und halblange Jacken getragen, deren untere Partie nach knappem Oberleib durch eingelegte Falten oder Godets geweitet ist; bei kurzen Jacken, die meist lose hängen, ist der Rock reicher gefaltet. Die Londoner Tailor-Mades, Mäntel und Kostüme, sind im gleichen Genre gehalten und es ist interessant, daß auch die New-Yorker Pelzmode nach dem Pariser Beispiel zur leichten Glockenform übergegangen ist.

In der Wintersaison sind die schwarzen Pelze bevorzugt: Astrachan, Hudson-Seal, Karakul etc. Seine Beliebtheit behält Maulwurf und Petit-Gris, das graue Eichhörnchen. Man wird sehr viele große Mäntel sehen, die bis zur obern Wadenhälfte reichen; weniger dreiviertellange Mäntel bis knapp unter das Knie.

Die Vorliebe für den dunklen Pelz findet ihren Grund in der schönen Kontrastfarbe zum Gold der Schuhe, des Kleides und Hutes, sowie der Handtasche. Wohl niemals war Goldputz beliebter als heute. Ch. J.

Marktberichte

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, 15. Dez. (Mitgeteilt von der Firma Sulzer, Rudolph & Co., Zürich.) Die Nachfrage nach China- und Cantonseiden,

die sich schon letzte Woche anfing bemerkbar zu machen, hat seither Anlaß zu mehr Geschäft in diesen billigen Provenienzen gegeben. Hauptsächlich war dies der Fall in Tsatlées Redévidées, die auf einem Tiefpunkt stehen, wie man ihn seit Jahren nicht mehr gesehen hat.

Yokohama: Seit unserem letzten Rundschreiben hat Amerika wieder etwas stärker eingegriffen, wodurch die Preise fast täglich in die Höhe gedrückt worden sind. Auch der Yenkurs hat sich noch etwas weiter versteift. Unsere Freunde notieren daher:

Filatures	1½	9/11	weiß	auf Lieferung	Fr.	89.50
„	1½	11/13	„	prompte Verschiffung	„	85.50
„	No. 1	13/15	„	„ „	„	82.50
„	Triple Extra	13/15	„	„ „	„	86.75
„	Extra Extra	13/15	„	„ „	„	85.—
„	Triple Extra	13/15	gelb	„ „	„	85.75
„	Extra Extra	13/15	„	„ „	„	84.—
Douppions		40/50		auf Lieferung	„	32.75

Shanghai: Auch auf diesem Platze ist Amerika stärker als Käufer aufgetreten und hat u. a. 1000 Ballen Steam Filatures vom Markt genommen. Man notiert:

Steam Filatures	Extra C 1 & 2	13/22	Fr.	85.25
Shantung „	good	13/15		fehlen
Szechuen „	best ordin.	13/15	„	75.50
„ „	good	13/15	„	71.—
Tsatlée red. new style wie Blue Horse 1, 2, 3			„	50.75
„ „ „ „	inferior		„	44 50
„ „	ord. wie Red. Dragon 1 & 2		„	47.—
Tussah Filatures	8 coc. best 1 & 2		„	35.25

Canton: Wie oben gesagt, erwachte für diese Seiden zu den herrschenden tiefen Preisen mehr Interesse und es fanden darin in Shanghai größere Umsätze statt. Auf diesem Platze sind die Preise nun höher, wie folgt:

Filatures	Extra	13/15	auf Lieferung	Fr.	79.50
„	Petit Extra	13/15	„ „	„	76.50
„	Best 1	13/15	prompte Verschiffung	„	66.—
„	Best 1 new style	14/16	„ „	„	68.—

New York ist fest.

Zürich, 22. Dez. 1925. Die Schwankungen der französischen Devise lassen in Lyon keine Kauflust aufkommen, aber auch auf den übrigen Märkten wird mit wenig Ausnahmen nur ein Hand zu Mund-Geschäft getätigt, wie dies gegen Jahresende oft der Fall ist.

Yokohama. Die Woche begann mit einem ruhigen Markt und schwacher Preishaltung. Gegen die Mitte verstärkte sich die Nachfrage seitens Amerikas und am Ende der Woche wurden größere Abschlüsse getätigt, welche ein Anziehen der Preise zur Folge hatten. Heute, bei mäßiger Nachfrage notiert man:

Filatures	1½	9/11	weiß	auf Lieferung	Fr.	89.50
„	1½	11/13	„	prompte Verschiffg.	„	85.25
„	No. 1	13/15	„	„ „	„	81.75
„	Triple Extra	13/15	„	„ „	„	86.—
„	Extra Extra	13/15	„	„ „	„	84.50
„	Extra	13/15	„	„ „	„	82.50
„	Triple Extra	13/15	gelb	„ „	„	84.75
„	Extra Extra	13/15	„	„ „	„	82.75
„	Best 1	13/15	„	„ „	„	80.—
Tama Jto		40/50	weiß	auf Lieferung	„	32.75

Der Stock ist unverändert. Der größte Teil der Spinnereien schließt bis ca. Mitte Februar.

Shanghai: Das Geschäft bewegt sich in engen Rahmen. Die Preise zeigen nur wenig Veränderung und sind teilweise sogar etwas höher, wie folgt:

Steam Filatures	Extra C 1er & 2e fil	13/15—20/22	Fr.	85.50
Szechuen „	Best ord.	13/15	„	75.75
„ „	good	13/15	„	71.50
Tsatlée redév. new style wie Blue Horse 1, 2, 3			„	51.25
„ „ „ „	inferior		„	44.25
„ „	ord. wie Red. Dragon 1 & 2		„	46.50
Tussah Filatures	8 cocons best 1 & 2		„	35.25

Canton: Die Nachfrage hat etwas nachgelassen, was sich in den Preisen der etwas niedrigeren Qualitäten spiegelt. Die höheren Sorten dagegen sind unverändert fest. Unsere Freunde notieren:

Filatures	Extra	13/15	auf Lieferung	Fr.	79.50
„	Petit Extra	13/15	„ „	„	77.—
„	Best 1	11/13	„ „	„	75.—
„	Best 1	13/15	prompte Verschiffung	„	65.—
„	Best 1 new style	14/16	„ „	„	67.—

New-York: Die Zurückhaltung der Käufer bewirkte vergangene Woche einen leichten Abschlag. Auf dieser Basis stellte sich wieder größeres Interesse ein und der Markt ist fest.

Kunstseide.

Zürich, 21. Dez. 1925. Seit dem letzten Bericht hat die Marktlage für Kunstseide keine wesentliche Veränderung erfahren. Die Nachfrage konzentriert sich immer mehr auf qualitativ erstklassige Produkte, während Sorten zweiter Güte nur unter gewissen Opfern Abnehmer finden.

Die „Wirtschaftsnachrichten" der Presseabteilung der deutschen Reichsregierung melden: Seit dem Abschlusse des Handelsvertrages mit Italien bemerkt man am deutschen Markte ein verschärftes Angebot in italienischer Kunstseide, das seinerseits dazu beiträgt, daß manche deutsche Kunstseidefabriken in den Vereinigten Staaten ihre Lagerbestände billiger anbieten.

Aus Belgien wird gemeldet: Um gegen die amerikanischen Produzenten besser konkurrieren zu können, haben die belgischen Kunstseideproduzenten die Preise für die A-Sorten um 15 cts. und für die B-Sorten um 10 cts. ermäßigt.

Seidenwaren.

Lyon, 26. Dez. 1925. Seidenmarkt. Der Seidenmarkt zeigte im allgemeinen während des vergangenen Berichtsmonats keine wesentlichen Aenderungen. Die Geschäfte nahmen ihren gewohnten Lauf und lassen sich von der prekären Lage wenig beeinflussen. Infolge der neuen Entwertung des Frankens befinden sich die Preise immer noch im Steigen, doch ist trotzdem die Nachfrage lebhaft. Mancher Fabrikant sucht heute seine Werte dadurch in Sicherheit zu bringen, daß er sich einen bedeutenden Stock an Rohmaterialien anlegt, was dem Seidenmarkt immer mehr einen etwas spekulativen Charakter gibt.

Stoffmarkt. Anfangs des Monats verursachte ein Rundschreiben des Verbandes der Lyoner Seidenfabrikanten an die Seideneinkaufsagenten und Kommissionäre eine rege Diskussion in diesen Kreisen. In diesem Schreiben nehmen die Lyoner Fabrikanten Stellung zu der gegenwärtigen Finanzkrisis, um sich vor all zu großen Verlusten zu schützen.

In ihrer Ankündigung teilen die Fabrikanten mit, daß ihr Syndikat sie verpflichtet, für den Export nur in Goldfranken oder in einer gleichwertigen fremden Valuta zu verkaufen. Für den Platzverkauf dürfen keine längeren Kredite als 60 Tage s. l. m. gewährt werden und für jede Lieferung muß dem Fabrikanten unverzüglich eine Gegenleistung gemacht werden, um ihm zu ermöglichen, sein Guthaben flüssig zu machen. — Es muß jedoch bemerkt werden, daß diese Forderungen von wenig Erfolg gekrönt waren und nur einigen Fabrikanten ist es gelungen, ihren Willen im Sinne dieses Rundschreibens durchzusetzen.

Der Geschäftsgang ist, verglichen mit demjenigen des Vorjahres zur gleichen Epoche weniger lebhaft, die Fabrik nährt aber ihren Betrieb durch die in den Vormonaten aufgenommenen Orders. — Die Crêpes und Crêpes Georgettes sind immer noch die Favoris der Mode, während Crêpe Satin und Charmeuse fast vollständig vom Markt verschwunden sind. — Die kleinen Armuren, die in letzter Zeit sehr in Nachfrage waren, haben an Zug verloren; dafür sind die Artikel Hautes Nouveautés mit Metallschuß sehr begehrt. Th. Z.

Paris, 23. Dez. 1925. Leider ist es auch diesen Monat nicht möglich, von einer bedeutenden Besserung des Seidenhandels berichten zu können. Die Geschäfte in Seidenwaren sind auf dem Platze sehr ruhig und wird nur das Allernotwendigste eingekauft und meistens billigere Qualitäten gewählt. Glücklicherweise ist es aber etwas anderes mit dem Auslande. Unser Markt wird von den Ausländern momentan sehr stark besucht, teure Artikel, aber hauptsächlich nur Stockware gekauft. Die Preise sind vor ca. acht Tagen um 20 bis 30 Prozent erhöht worden (ganz besonders betrifft dies ganzseidene Artikel) und wird eine weitere Hausse in absehbarer Zeit befürchtet. Haben doch die Lyoner Färber neuestens wieder einen Aufschlag von 20 Prozent eintreten lassen.

Die Nachfrage nach Kleiderstoffen ist immer noch sehr einseitig und kommen in Betracht: Royal, Crêpe de Chine und Crêpe satin. Bemerkenswert ist, daß für Royals von Tag zu Tag ein größeres Verlangen besteht und derjenige Fabrikant, der das Glück hat über Stockware zu verfügen, ist sich eines guten Geschäftes sicher. Auch in Crêpe de Chine impr., Crêpe Georgette impr., Toile de soie rayée et quadrillée sind ganz ordentliche Orders aufgenommen worden. Von andern Artikeln ist kaum der Rede wert.

Für Hüte bevorzugt man immer noch die **Satins soleil, Satins cuir** und Ottomans (die zwei letztern sehr stark appretiert). Ein neuer Hutartikel, welcher für den kommenden Frühling einen enormen Erfolg haben wird, ist der Taffetas

cuir; derselbe wird meistens mit Kette: Seide, Schuß: Kunstseide fabriziert und wird auffallend stark appretiert. Bereits haben sämtliche Grossisten für obigen Artikel beträchtliche Geschäfte im In- und Auslande abgeschlossen.

Bänder: Der Bandmarkt auf dem Platze ist immer noch gleich. Die Preise für unis-Qualitäten sind wieder um 15 bis 20 Prozent erhöht worden. Je mehr solche Preisaufschläge in Kraft treten, umsomehr flüchten sich die Käufer nach leichteren Qualitäten.

Auf dem Platze werden meistens unis-Bänder gekauft, währenddem mit dem Auslande fast ausschließlich nur solche in façonnés getätigt werden.

Die neuesten Façonnés-Artikel, die auf den Markt gebracht werden, weisen immer noch die gleichen Dessins auf. Große Beliebtheit scheint den Bändern mit Velours-Effekten entgegengebracht zu werden und werden für diese Artikel geometrische Figuren und auch Blumendessins gewählt.

Satin imprimé, Rosen und Knospen mit Velours-Effekten.

Brocatbänder sind hauptsächlich von Italien und England gesucht. England leistet sich in diesen Artikeln seiner hohen Valuta wegen bessere Qualitäten als das übrige Ausland.

Brocatband aus Kunstseide und Metall (or oder argent).

O. J.

Baumwolle und Garne.

Zürich, 23. Dez. 1925. (Bericht der Firma Obrist & Braendlin, Handel in Baumwollgarnen, Zürich). Seit unserem letzten Bericht bröckelten die Preise für amerikanische Baumwolle ständig ab, sodaß diese Flocke heute sich wieder ungefähr auf derselben Preislage bewegt wie Ende Oktober 1925. Dieser Preisrückgang hat somit den unberechtigten Aufschlag des Vormonats wieder aufgehoben. Wenn auch heute noch das Angebot in gutstapeliger amerikanischer Flocke klein ist und hiefür hohe Preise verlangt werden, ist man allgemein der Ansicht, daß die diesjährige Ernte — von welcher laut Zensusbericht vom 21. crt. des Bureau of Agriculture bis 13. Dezember 14,826,000 Ballen entkörnt wurden (gegen 13,857,686 Ballen bis 30. XI. und 12,796,000 Ballen zu gleicher Zeit des Vorjahres) — auch punkto gutstapliger Flocke dem Konsum völlig genügen dürfte.

New York notierte:

	Cents per lb.	Kontrakt
25. November	20.27	Januar
Mitte Dezember	18.98	Januar
22. Dezember	18.35	Januar

Der Beschäftigungsgrad der Grobweberei hat sich inzwischen etwas verschlechtert und sollen die Gewebepreise einen Nutzen nicht abwerfen. — Die Buntweberei hat noch keine Besserung aufzuweisen. Die Grobspinnerei ist noch ordentlich beschäftigt; doch scheint es, daß auch sie sich teilweise zu billigeren Preisen um neue Bestellungen bemüht.

Man notierte für Ia. Louisianagarn cardiert

	No. 20/1	40/1 engl.
	zirka Fr. per kg	
Ende November	4.50/4.60	5.30/5.40
Mitte Dezember	4.45/4.55	5.25/5.35
22. Dezember	4.40/4.50	5.20/5.30

Ueber die Größe der Ernte und die Qualität der ägyptischen Baumwolle stimmen die Meldungen des Berichtsmonats mit denjenigen des Vormonats überein. Die Preise für diese Flocke sind hingegen weiter stark gesunken.

Alexandrien notierte:

	Sakelaridis	Kontrakt	Ashmouni	Kontrakt
Ende November	34.50	Januar	27.10	Dezember
Mitte Dezember	31.25	Januar	24.85	Dezember
22. Dezember	30.73	Januar	23.07	Dezember

Dieser weitere Preisrückgang kam nicht nur der Spinnerei, sondern auch den Konsumenten ägyptischer Garne unerwartet. Sowohl die Spinnerei als die Zwirnerei und teilweise auch die Weberei hielt die Preise des Vormonats als zum Kaufen günstig und hat sich deshalb zu den damaligen höheren Preisen teilweise wohl stark eingedeckt. Der Beschäftigungsgrad der Feinspinnerei ist immer noch gut. Da jedoch ziemlich große Quantitäten für Export nach Deutschland verkauft wurden, macht sich die dort herrschende Geldknappheit auch hier indirekt bemerkbar. Man hat das Gefühl, daß Spinner, welche einen Teil ihrer Produktion nach Deutschland verkauft haben, zufolge nicht rechtzeitigen Einganges ihrer Guthaben mit weiteren Lieferungen zurückhalten und deshalb teilweise wieder baldige Lieferung offerieren, obschon deren Produktion bis Ende I. Quartal 1926 und noch weiter hinaus bereits verkauft ist. Der Beschäftigungsgrad in der Zwirnerei hat sich eher wieder etwas verschlechtert, vor allem aber bleibt der Zwirnerei kein Nutzen. Die Feinweberei hat einen beunruhigend mühsamen Geschäftsgang bei den denkbar schlechtesten Preisen aufzuweisen.

Man notierte für:

	Maco cardiert		Maco peigniert	
	ca. Fr. per kg			
	No. 40/1	60/1	40/1	60/1 fach, roh
Ende November	6.40/6.60	7.20/7.40	7.—/7.20	7.80/8.—
Mitte Dezember	6.20/6.40	7.—/7.20	6.80/7.—	7.60/7.80
22. Dezember	6.10/6.30	6.90/7.10	6.70/6.90	7.50/7.70

	Sakellaridis peigniert	
	ca. Fr. per kg	
	No. 80/1	100/1 fach, roh
Ende November	10.60/11.10	11.90/12.40
Mitte Dezember	10.20/10.70	11.50/12.—
22. Dezember	10.—/10.50	11.30/11.80

Zwirne

	Maco cardiert		Maco peigniert		Sakell. cardiert	
	ca. Fr. per Bündel à 10 lbs.					
	No. 40/2	60/2	40/2	60/2	80/2	100/2 fach gasiert soft
Ende November	37.—	41.—	42.—	47.—	55.—	67.—
Mitte Dezember	36.—	40.—	41.—	46.—	53.—	65.—
22. Dezember	35.—	39.—	40.—	45.—	52.—	64.—

	Sakellaridis peigniert	
	ca. Fr. per Bündel à 10 lbs.	
	No. 80/2	100/2 fach, gas soft
Ende November	64.—	72.—
Mitte Dezember	62.—	70.—
22. Dezember	61.—	69.—

Manchester, 22. Dez. 1925. Seit dem letzten Bericht sind die Baumwollpreise, außer einer vorübergehenden Erholung um Mitte Monat, langsam, aber fortwährend abgebröckelt. Nur in den letzten Tagen haben sich die Preise um ca. 9.50 gehalten. Der Grund dieses Preisfalles wird dem Entkörnungsbericht der National Ginner's Association zugeschrieben. Trotz den niedrigen Preisen verhält sich der Markt sehr zurückhaltend, da immer eine noch größere Ernte, als vom Washington Bureau geschätzt, mit noch niedrigeren Preisen erwartet wird.

Rätselhaft ist hingegen bei den jetzigen Verhältnissen, die scheinbare Zunahme der Aktivität des Baumwollhandels in allen Weltteilen. Der wöchentliche Bericht von Liverpool weist gegen-

über dem letzten Jahr eine bedeutende Zunahme der Lieferungen an die Spinner auf. Die New Yorker Schätzungen der heurigen Abnahmen der Spinnereien sind über 1 Million Ballen höher als letztes Jahr.

Unter diesen Umständen scheint die fast unveränderte Depression im Manchestermarkt schwer erklärlich. Diese Annahme ist immerhin in gewisser Hinsicht irreführend. Denn die jetzigen Lieferungen an die Spinner rühren fast ausschließlich von früheren Kontrakten her, als die Preise noch viel höher waren. Dies bedeutet für den Handel einen starken Hemmschuh, indem es unmöglich ist, diese Baumwolle in Garn und Tuch zu kuranten Preisen zu verarbeiten. Die gleichen Ueberlegungen lassen sich auf den allgemeinen Handel anwenden. In allen Verarbeitungsstufen der Baumwolle sind Vorräte vorhanden, welche, wenn sie zum jetzigen Baumwollpreis berechnet würden, große Verluste zutage fördern. Der hiesige Markt hegt allerdings große Hoffnungen auf ein besseres Jahr 1926, da die Weltvorräte an Baumwollfabrikaten auf dem äußersten Minimum angelangt sind und demzufolge der Bedarf zunehmen muß. J. L.

Liverpool, 22. Dez. 1925. Der letzte offizielle Bureaubericht brachte außer einem kleinen Preisfall keine Handelsbelebung, aber die jetzige Preisbasis scheint sich für Geschäfte im neuen Jahr zu entwickeln, umsomehr als die jetzige Jahreszeit für die Spekulation nicht günstig ist. Was die Versorgung mit Baumwolle besserer Qualität anbetrifft, scheint es schwierig zu werden, Kontrakte auszufüllen. In Lancashire sind die Umsätze mäßig, da keine Käufer für ausgedehnte Lieferungen vorhanden sind. Als weiterer ungünstiger Faktor für die industrie ist die Erhöhung des englischen Banksatzes von 4 % auf 5 % hinzugekommen. Die Aussichten auf eine erhöhte Nachfrage im neuen Jahr werden im allgemeinen günstig beurteilt.

Einige Notierungen in American Futures:

2. Dezember		16. Dezember	22. Dezember
10.16	Dezember	9.76	9.47
10.20	Februar	9.76	9.46
10.22	April	9.79	9.50
10.18	Juni	9.79	9.52

J. L.

Messe- und Ausstellungswesen

Ueber Wesen und Zweck der Mustermesse.

Um Wesen und Zweck der Mustermesse klarzulegen, ist allererst darauf hinzuweisen, daß diese wirtschaftliche Einrichtung im Prinzip eine Erscheinungsform des Marktverkehrs darstellt. Der Begriff Mustermesse steht im Gegensatz zu dem der Warenmesse. Die moderne Mustermesse ist praktisch das Ergebnis der Weiterentwicklung bezw. Umbildung des Typus' der Warenmesse für große Wirtschaftsgebiete. Warenmessen von allerdings überwiegend lokaler Bedeutung, bestehen aber unverändert weiter. Jene Umgestaltung der großen Warenmärkte ist die Folge der gewaltigen Veränderungen in Technik, Produktion und Verkehr. Die moderne Messe ist Form und Ausdruck höchst erreichter wirtschaftlicher Entwicklung auf dem Gebiete des Güteraustausches. Sie ist das Ergebnis des in der Natur begründeten Entwicklungsstrebens nach Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit.

Zum Warenmarkt bringt der Verkäuter die Ware mit, die er verkaufen will; es wird auf diesem Warenmarkte an alle verkauft, mit denen der Verkäufer handelseinig wird. An der Mustermesse aber werden nur Warenmuster und Fabrikattypen vorgezeigt. Primärer Zweck der Mustermesse ist dabei, für das eigentliche Messegeschäft Produzenten, Grossisten und Detaillisten zusammenzubringen. Wie auf der Warenmesse, so wird hier in den ausgestellten Mustern und Fabrikattypen je nach der Beteiligung in größerem oder kleinerem Ausmaße die Produktion der einzelnen Fabrikationsgebiete vertreten. Erst dieses moderne Messeprinzip hat wirtschaftlich die Möglichkeit geschaffen, die an sich bewährte Einrichtung der Warenmesse für ausgedehnte Wirtschaftsgebiete in veränderter Form in die Wirtschaft der Gegenwart herüberzunehmen.

Ein weiterer Vorteil der Mustermesse hat die Entwicklung auf diesem Gebiete außerordentlich stark beeinflußt. Als nüchterne Warenmusterschau erfüllt die moderne Messe in ebenso wirtschaftlicher wie zweckmäßiger Weise gleichzeitig eine Aufgabe, die bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen zwingendes Erfordernis ist: Propaganda für Produktion und Absatz. Wie die Ausstellungen — die aber für alle gedacht sind — so ist auch die Mustermesse als Markteinrichtung ebenfalls ein vorzügliches Mittel, um Neuerfindungen, Verbesserungen und Neuheiten bekannt zu machen. Während aber bei der Ausstellung die Standdekoration von besonderer Wichtigkeit ist und darum mit erheblichen Kosten verbunden ist, liegt es im Wesen der Messebeteiligung, mit möglichst geringen Mitteln eine einfache Aufmachung des Messestandes vorzunehmen. Denn die Messe will in erster Linie eine Einrichtung sein von praktischem Werte im Dienste der Absatzförderung.

Die Schweizer Mustermesse in Basel bietet den schweizerischen Industriellen und Gewerbetreibenden Gelegenheit, mit verhältnismäßig geringen Kosten in größerem oder kleinerem Umfange ihre Erzeugnisse im Rahmen der großen Musterschau der Produktion unseres Landes auf den Markt zu bringen.

Prospekt und Auskünfte betr. Beteiligung an der X. Schweizer Mustermesse 1926 bereitwillig von der Messedirektion.

Die Anmeldungen zur Schweizer Mustermesse 1926. Nach dem Stande der Anmeldungen steht schon heute fest, daß die Jubiläumsmesse 1926 eine im allgemeinen recht gute Beschickung aufzuweisen haben wird. Die Nachfrage nach Ständen, Kabinen und Musterlager-Zimmern ist außerordentlich rege. Für die Festigung der Messe zeugt dabei in besonderer Weise die Wahrnehmung, daß dem Großteil der Aussteller an der Kontinuität in der Beteiligung gelegen ist. Zahlreiche Firmen sind schon seit der Gründung der Messe regelmäßig vertreten. Viele der bisherigen Ausstellerfirmen wünschen außerdem größere Standflächen zu belegen, eine Erscheinung, die ebenfalls bezeichnend ist für die Konsolidierung der Messe. Bedeutend ist auch das Interesse, das Firmen bekunden, die einige Jahre nicht mehr oder noch nie an der Messe vertreten waren. Endlich ist darauf hinzuweisen, daß von Jahr zu Jahr ein größerer Teil der Aussteller die Anmeldung möglichst frühzeitig vornimmt, um sich die damit verbundenen Vorteile zu sichern.

Die Firmen, die an der Messe 1926 teilzunehmen beabsichtigen, jedoch ihre Anmeldung noch nicht vorgenommen haben, mögen in ihrem eigensten Interesse ihre Entschließung recht bald treffen. Jede Auskunft wird bereitwillig erteilt von der Messedirektion (Gerbergasse 30).

Bau einer Maschinenhalle der Schweizer Mustermesse. Das Messeneubautenprojekt im engern Sinne umfaßte bekanntlich folgende Bauten: Verwaltungsgebäude mit Halle I, Halle II, Zwischenbau und Halle III. Eine weitere Halle speziell zur Aufnahme der schweren Maschinen war von jeher und in steigendem Maße als Bedürfnis empfunden worden, doch hätte dieser Bau erst nach Jahren ausgeführt werden sollen. Nun hat die im Jahre 1926 in Basel stattfindende Internationale Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung, deren Platzbedarf die Ausstellungsfläche der Messe bedeutend überschreiten wird, Veranlassung gegeben zur sofortigen Verwirklichung auch dieses Projektes.

Diese neue Maschinenhalle IV wird errichtet auf dem Areal der alten Holzhalle IV, mit deren Demontage noch Ende November begonnen wurde. Dadurch, daß die Ausführung der gemischten Bauweise gewählt wurde, wird es möglich, gleichzeitig mit dem Baukörper Verwaltungsgebäude mit Halle I auch diese neue Halle an der Messe 1926 in Betrieb zu nehmen.

Der zweischiffige Bau, im Gesamtausmaße 4750 qm betragend, wird folgenderweise ausgeführt: Unterkonstruktion und Fassaden in Eisenbeton, darüber eiserne Vollwandbinder und eiserne Dachkonstruktion. Die Halle erhält Geleiseanschluß und zwei Laufkranen von je 15 Tonnen Tragkraft und wird außerdem wie die übrigen Messeneubauten mit allen messetechnischen Einrichtungen versehen werden.

Patent-Berichte

Schweiz.

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum.)

Patenterteilungen.

Kl. 18 a, Nr. 112784. Spinnapparat. J. P. Bemberg, A.-G., Berlinerstr. 100/104, Barmen-Rittershausen (Deutschland).

Kl. 19 d, Nr. 112785. Halter für Spinnspulen. Benno Borzykowski, Steckborn.

Kl. 21 c, Nr. 112786. Webstuhl ohne Schützen. Ramon Garcia Moya, Diputation 206, Barcelona (Spanien).